

Auch bei knappen Kassen brauche es Infrastrukturen für die Kinder, sagt Rita Balmer. Nach vier Jahren tritt sie als Präsidentin des Dachverbandes von Schule und Elternhaus Schweiz zurück.

Wenn die 50-jährige Rita Balmer aus Oberwil etwas anpackt, dann mit Elan und Konsequenz. Als Familienfrau setzte sie sich - jetzt ein Sohn im Studium, eine Tochter im Maturaalter - während Jahren für Schule und Elternhaus (S&E) ein, in der Sektion Zug, und während der letzten vier Jahre als Präsidentin des Dachverbandes. An der 58. Delegiertenversammlung im November in Zürich wurde denn auch ihr Wirken mit einer stehenden Ovation verdankt, was die Powerfrau glücklich macht. Und sie bleibt bescheiden, wenn sie auf ihre Arbeit, auf die vergangenen vier Jahre, zurückblickt. "Es ist wichtig, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus weiterhin zu fördern, ja das Elternhaus wieder vermehrt auf seine Verantwortung in Erziehungsfragen aufmerksam zu machen." Um Neuerungen für eine "Schule von morgen" in Gang zu bringen, sei die Verständigung und Zusammenarbeit aller direkt Beteiligten unerlässlich.

Die Gesprächsbereitschaft müsse kontinuierlich vorhanden sein. «S&E ist keine Gewerkschaft, aber ein Interessenverband der Eltern. Und dieser Interessenverband soll sich einmischen. Das ist sein von Gesetz her gegebenes Recht», betont Rita Balmer. Andererseits müssten aber auch Eltern vermehrt Interesse an der Schule zeigen und ihre Verantwortung wahrnehmen.

Brückenschlag schwieriger

Rita Balmer glaubt, dass der Brückenschlag zwischen der Institution Schule und dem Elternhaus in jüngster Zeit wesentlich schwieriger geworden ist. Stress hüben und drüben möge einen grossen Teil dazu beigetragen haben. Umso wichtiger sei die Mittlerrolle von S&E. Bereits 1956 sei innerhalb des S&E-Vorstandes über die Not-

War vier Jahre Präsidentin des Schweizerischen Dachverbandes von Schule und Elternhaus. Jetzt ist sie zurückgetreten.

BILD ALEXANDRA WEY



wendigkeit von Elternberatungsstellen und 1962 über die Schaffung eines Rechtsberatungsdienstes für Mitglieder diskutiert worden. Trotz verschiedener Vorstösse in den Sektionen sei es bis heute nicht gelungen, die Entscheidungsträger von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. "Dabei kosten Ombudsstellen weniger als langwierige Anwaltsverfahren."

Wie Rita Balmer betont, engagieren sich für S&E Schweiz ehrenamtlich tätige Personen aus verschiedenen Kantonen. Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen. Sie investieren einen grossen Teil ihrer Freiheit als Mittler

für Staat und Gesellschaft im Dienste der Kinder, die die Hoffnung der Zukunft sind. Es werde aber immer mehr Professionalität verlangt, und dies gelte auch für S&E. Die Funktion als Gesprächspartner für die Erziehungsdirektorenkonferenz EOK mache diese ebenfalls nötig.

"Dir Tätigkeit als Präsidentin war für ich eine Herausforderung, hat mich aber auch - nicht nur zeitlich - stark gefordert», so Rita Balmer. Die neueste Pisa-Studie zeige, dass Reformen greifen, freut sie sich. Ihre grösste Hoffnung sei, dass die Harmonisierung der schulischen Standards

weitergehe und dass die familienergänzende Betreuung von Kindern noch verbessert werde. Es dürfe nicht dazu kommen, dass "elitäre Gruppen" von Volks- in Privatschulen abwandern (müssen). S&E will sich auch in Zukunft der Weiterbildung widmen.

Neue Herausforderung

Bereits stellt sich Rita Balmer einer neuen Herausforderung: Sie beginnt ein Nachdiplomstudium in Gerontologie an der Fachhochschule in Bern. "Betragte können noch viel in unserer Gesellschaft beitragen",

EXPRESS

Rita Balmer hat sich vier Jahre lang stark für Schule und Elternhaus engagiert.

Jetzt ist sie als Präsidentin zurückgetreten - und stellt sich einer neuen Herausforderung.

weiss Rita Balmer. In diesem strategischen Bereich sich zu engagieren, ist ihr neues Ziel.